Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 43

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Oktobersonne Strahlen Särben gelb und fahl die Blätter, Rauhreif tötet alle Blüten, Denn mit Kohlen spart Sankt Peter, Durch die Lauben raunt und flüstert Jämmerlich die Ninoklage: "Achtzehn Abende nur silmen! Gang unhaltbar ist die Lage."

Der Oktobersonne Strahlen Schwach die letten Uepfel röten: Marenebel brauen Gifte. Ulles Lebende zu töten. Und im Wohnungsamt erbangt man Den Novemberziehtagsgraus: "Zuzug, Zuzug, nichts als Zuzug! Niemand will aus Bern hinaus."

Der Oktobersonne Strahlen Schwer durch Regenwolken dringen, Schnee liegt tief schon auf den hängen. Aussichtslos wird bald das Ringen. Und auch der Papiernot heißt es Steuern jett auf alle Urten: "Xleiner werden Rationen Stets, samt Lebensmittelkarten."

Gesellschaft bei Kriegsgewinnlers

hausfrau (zu den Musikern): Warumfangen Gie denn noch nicht mit der Musik an? Es wird doch schon serviert!

Napellmeister: Gnädige Grau, wir muffen erst noch stimmen!

Hausfrau (wütend): Das wollen Sie jett erst tun, wo ich Sie bereits vor zwei Monaten engagiert habe? -



Srau Stadtrichter: Bibed Sie nu uf dem Trottoir, Herr Seusi, i thuen Ehne nüt! Kerr Seusi: Es ist mr neume 3'blösig in Jhrer werthe Nächi sid em Greulich siner Ked im Kantonsrath

Srau Stadtrichter: Wenn's nanig ämal igfüehrt ist, rachtlig!
Kerr Seusi: I theilige Kushaltige hät sie 's absolut Mehr so wie so ohni en Stimmsedel, abgset dävo, daß bim 3' Liechtgah 's Wibervolch dito so wie so Meister ist.
Srau Stadtrichter: 's Trürigist ist, daß se 's J 3' Kushand hine und in Indianerstaate händ müese vormache und 's da 70 erst nanig bigrisse händ.
Kerr Seusi: In ä paar Jahre bigrisse vielicht die Indere nüme, worum daß däßur zstumt händ.
Srau Stadtrichter: Känd Sie bald alle Geuser dusse?
Serr Seusi: 's Gegegist ist übriges scho parad.

dusse?
Terr Seuss: 's Gegegift ist übriges scho parad,
Wil seh dänn na em Chrieg so wie so d' Vielwiberei igsüehrt wirt, glicht's es si wieder us, wil —
Frau Stadtrichter: Nähm mi Wunder wie, abgseh
vo dem schülige Lug.
Terr Seuss: Will dänn all mitenand zämethast ein
Stimmzedel überchönd, heb Eine so Mängi, daß er well.

Detroleum

Erst waren die Krämer nirgendwo summ: Es sei kein schöner Trug, Sur den Winter gab' es Petroleum Genug und übergenug.

Doch kaum find die kalten Tage da, Sließt spärlich und kärglich das Naß -Da fragt sich mancher, was denn geschah? War's nur ein fauler Spaß?

Was ist denn unterdessen geschehn? Ist er verdunstet, der Quell? Oder muß man die Sache anders verstehn? Wer löst dieses Rätsel schnell?

Sat man sich verrechnet, als man schalmeit, Keinen Mangel gebe es nit? Oder fließt er in diefer gefegneten Seit Erft wieder beim höheren Profit?

Café

Der Spihel hat verfaulte Sähne, goldplombiert, Spricht von Verhaftung, geistlos, mit gesträhltem Er liest Romane, rotgebunden, sonderbar, Saar; Doch jede Frau bis jett hat ihn noch irritiert.

Der Schieber lispelt leis das "s" so unaussprechlich, Belächelt stolz eigne Perversitäten,

Er lobt Massage laut, das Bad, flucht auf Diaten. "Du, Spitzel, fünf Srancs für Bewachung," meint er fachlich.

Alein, bucklig, durr, bellt mit zerhackter Stimme Der Sozialist sein Credo laut in alle Welt: "Sie, Ober, was ist das, "verkehrt" hab' ich bestellt."

Grün lacht hnsterisch die schon fast Betäre, Dieweil ein schwarzer Mensch, ich glaub' ein Mime, Grimaffen schneidet, raucht und denkt, was er perzehre. Mac Mab

Begreiflich

Mußerrhödler (gum Innerrhödler): Die tömmst Regiereg händ iet doch d' St. Galler, daß d' da Bondesrot hand mueße froge, was hamstere häßi; öseri het das doch nie amacht!

Innerrhödler: Gie mared's nod gwößt ka ha, daß mr so tomm cha fröge!

"Nationalhymne"

(Won sozialistischer Seite soll folgende Abanderung unseres Mational-liedes vorgeschlagen worden sein.)

Rufft du mein Vaterland, Ruf nur und wart vorderhand, hab keine Zeit! Madam Helvetia, Mir gefällt's besser da 211s in dem Juria Bieh' selbst zum Streit!

Da wo der Alpenkreis Dich nicht zu schühen weiß, Da kommen s' rein, Alt werd ich weit vom Schuß, Wo ich mein Habermus Essen kann ohn' Berdruß, Ohn' Ungst und Bein.

Gib nur zu effen mir, Mehr will ich nicht von dir, Telpetia! Sonst aber bitt' ich dir, Laß meine Ruhe mir, Dieses sei mein Janier! hallelujah!

Wahlspruch

Das Leben ist schnurrig, Der Mensch, der bleibt murrig. Doch hat er sein Murren erst richtig bedacht, Er sagt eines Tages: "Was taugt es?" und

Briefkaften der Redaktion



Rin hm, hm. Gie fragen: "Werft ihm denn, den Gie da im "Nebelspalter" aufmarschlieren lassen?" Gie sind nicht einzig, diese Frage zu liellen. Katen Gie doch Wir wollen Jhnen gern ein bischen behilsslichen deinige Sitchwörter nennen: Bümpliz, Gottlessen der Kebus nicht mehr schwerzuget, "Bes Todes Ginn". — Jest dürste der Kebus nicht mehr schwerzus lösen sein. Gerzliche Grüße!

W. M., Witelliterstraße. Nein, nicht Papieren. Berehrte Franken den Mank!

Paraphieren. Berehrte Franken den des "Nebelspalter"! Sie sinden Jhre Keklamation in der heutigen Nummer — und — Gnade! — wenn wir zu boshaft waren. Ihr Interesse ehrt uns, und wir hossen, daße es wach beliebe.

Descheidener. Sie schreiben über Ihr Gedicht: Wenn

waren. Ihr Interesse ehrt uns, und wir hossen, daß es wach bleibe.

Bescheidener. Sie schreiben über Ihr Gedicht: Wenn man auch nicht annehmen dars, daß dasselbe auf die Ariegsschenen. Ginsuch einstellen und, wie ein hiesiger Einwohner es machte, seine morsch überdeckte Grube neu eindecken, be vor ein Anglück geschehen. — Wagegen wäre nun manches einzuwenden. Aber bleiben wir beim Tassächichen. Und kier ist zu sagen, daß Sie den "Nebelspalter" entschieden unterschätzen. Die Ariegsührenden ziehen seit drei Jahren unentwegt den "Nebelspalter" zu Kate. Sehen Sie das denn nicht? Waß der ganze Weltkrieg von einem Wishbalt inszeniert ist?

Jaghafte Mitarbeiter. Wie of müssen wir noch wiederholen, daß wir prinziptell alles lesen, was eingesandt wird, und alles behalten, was sich im "Nebelspalter" verwenden läßt; jeder, der da fragt, ob er seine Wisse einsenden dürse, wisse hiermit: Er dars, Es ist immer vorteilhaft, wenn die Einsender so liebenswürdig sind, dazu zu schreiben: selbst versertigt, abgeschrieben, gehört etc. Wir wissen noch oft genug vor, daß vir "gehört" oder "abgeschrieben" unter einen Wis schreiben. Sei. Zbir bringen alles, was vor können. 2lber aus Kechenerempel können wir uns. infolde Kaum- und Selt-

den der Einsender als "selbstverfertigt" bezeichnet.
zeit. Wir bringen altes, was wir können. Aber auf Rechenezempel können vir uns, infolge Raum- und Seltmangel, nicht einlassen. Gerzlichen Bank!

p. &., Seefeldstraße. Besten Dank für die Komplimente! Der Brieskasten funktioniert, wie Sie sehen. Bon dem Mehl des Brauenvereins wissen wir nichts. Sie sind der erste, der darnach fragt. Singegen das andere ist uns mehrsach bestätigt worden: Die Preise werden alle Lage größer und die Portionen kleiner. Das trifft aber überall zu. Den Briedensmann, der sortgesett Arach machen will, haben wir, wie Sie gesehen haben, inzwischen bereits in Arbeit gehabt. Biele Grüße und fragen Sie alleweil frohen Autues,
Dichtender Jüngling aus B. So lange Sie Auslik

Dichtender Jüngling aus B. So lange Sie Alusik nicht auf der richtigen Silbe betonen, haben Sie in unsern Augen höchstens Aussicht daraus, einer von den vielzweielen Wialektsichtern zu werden. Lassen Sie sich von einem, der die Sprache, die für Sie dichten soll versicht, sagen, auf welcher Silbe der Ton liegt, der die "Aussikk" macht.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Gelnau 1283. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 1013.

